



Frank M. Reifenberg & Gina Mayer

Die Schattenbande und die große Verschwörung (Bd. 4)

Mit Illustrationen von Gerda Raidt

arsEdition 2015 • 231 Seiten • 12,99 • ab 10 • 978-3-8458-0604-4



Die Schattenbande, bestehend aus Klara, Otto, Paule und Lina, hat alle Hände voll zu tun. Lina ist krank und in einem Krankenhaus würde man nach ihren Eltern fragen und sie anschließend zurück ins Heim stecken. Klara bedient in dem unheimlich-magischen Varieté-Theater „Schwarze Katze“, stiehlt einem bleichen Herrn eine Geldbörse mit enorm viel Geld und fühlt sich danach verfolgt. Und Otto soll für einen berühmten Zeitungsreporter bei einem Interview mit dem Staatschef eines anderen Landes einspringen. Zu Besuch ist König Buhert aus Kalimbesien, der über Wirtschaftsbeziehungen verhandeln will. Die Kalimbesier haben blaue Haut und sprechen eine sehr komplizierte Sprache. Prompt ereignet sich ein Anschlag auf den König, den Otto knapp zu verhindern weiß. Aber dann muss er den König verstecken, vor weiteren Angriffen. Und was wäre besser als Versteck, als das der Schattenbande?

Klara scheint mit der Geldbörse etwas sehr Wichtiges gestohlen zu haben, denn auch sie wird von finsternen und skrupellosen Gestalten verfolgt. Sie kauft einen Hund, das fünfte Mitglied der Schattenbande, und versucht auf eigene Faust herauszufinden, was ihre Verfolger von ihr wollen. Gut dass Lina wieder gesund ist und bei der Lösung aller Probleme helfen kann. Denn die gestohlene Börse, der Hund, die Morde und die Anschläge auf König Buhert hängen alle zusammen. Irgendjemand will dem König ans Leder, aber wer? Die Schattenbande versucht es herauszufinden, mit allen Mitteln die ihr zu Verfügung stehen. Und die Lösung ist wirklich erschreckend und vor Allem gefährlich, für alle Beteiligten.

Die Geschichte wird abwechselnd aus Klaras und Ottos Sicht erzählt. Es ist bereits das vierte Abenteuer der Schattenbande, aber dieser Band ist weitgehend selbständig. Bis auf die ausführlichen Personenbeschreibungen fehlt fast nichts, was dem Verständnis abträglich ist. Klara und Otto sind die Anführer und auch die Ältesten der Gruppe, schätzungsweise 15 Jahre, Lina ist die jüngste und vielleicht 10. Die Abenteuer spielen im Berlin der 1920er-Jahre. Jedes der Mitglieder hat eine besondere Fähigkeit, Fassadenklettern, Taschendiebstahl, Technik und Wissen. Lediglich die Vorgänge in der „Schwarzen Katze“ lassen sich nicht logisch erklären. Da der Rest sonst realistisch ist, passt dieses Detail nicht zur Geschichte.



Paule redet Berliner Dialekt, teilweise muss man seine Passagen laut lesen, um sie zu verstehen. Den Trick bei der Sprache der Kalimbesier hat man schnell verstanden: Sie sprechen in Anagrammen und ziehen manchmal Wörter zusammen. Das meiste wird zwar irgendwann aufgelöst, aber wer miträt, weiß einige Dinge schon früher.

Es gibt viele anschauliche Illustrationen und auch die Kapitelüberschriften verraten schon viel über den Inhalt. Es sind zwar spannende Ermittlungen, aber auch teilweise übertriebene Mittel der Gegner, so soll Klara mindestens einmal umgebracht werden, wegen der gestohlenen Mitteilung in dem Portemonnaie.

Die Geschichte unterscheidet sich durch die Zeit, in der sie spielt, von anderen Bandengeschichten, in denen auch ermittelt wird. Allerdings wird die Realitätsnähe, die am Anfang gezeigt wird, nicht durchgehalten. Bereits mit dem Auftauchen des blauen, in Anagrammen sprechenden Königs, wirkt alles etwas lächerlich. Ansonsten macht es aber Spaß, dieses Buch zu lesen, man kann gut mitraten und es ist spannend und abwechslungsreich, auch für etwas ältere Leser. Durchaus zu empfehlen!